



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9




November 2016

Ersetzen wir unsere AKW, ohne weitere Flüsse zu zerstören!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

In der diesjährigen Herbstsession verabschiedeten National- und Ständerat das erste Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050. Dies ist eine Bestätigung für die Umweltverbände und besonders auch für die zahlreichen Unternehmen, die sich bereits vor Jahren der Herausforderung Energiewende stellten und ihre Betriebe auf erneuerbare Energien ausrichteten. Der Parlamentsentscheid trägt auch dem Volkswillen und der Bundesverfassung (BV) Rechnung: Artikel 89 BV fordert seit 1990 eine «wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung» sowie «einen sparsamen und rationellen Energieverbrauch». Doch mit dem Ja zu einer neuen, CO₂-neutralen Energieversorgung kommen die bereits jetzt arg gebeutelten Fließgewässer noch stärker unter Druck. Die Schweizerische Greina-Stiftung (SGS) setzt sich dank Ihrer Mithilfe für eine Zukunft ein, die unsere Energieversorgung ohne Atomenergie und Landschaftszerstörung sicherstellt. Lesen Sie selbst. Danke für Ihre Unterstützung!


Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident


Gallus Cadonau, Geschäftsführer



Martina Munz, Nationalrätin und SGS-Stiftungsrätin
«Die Energiewende schaffen wir, ohne unsere Naturschönheiten zu zerstören. Stoppen wir die Energieverschwendung und neue Kleinwasserkraftwerke. PlusEnergieBauten liefern 100 Mal mehr Strom. Nur eine nachhaltige Energiewende ist eine echte Energiewende.»

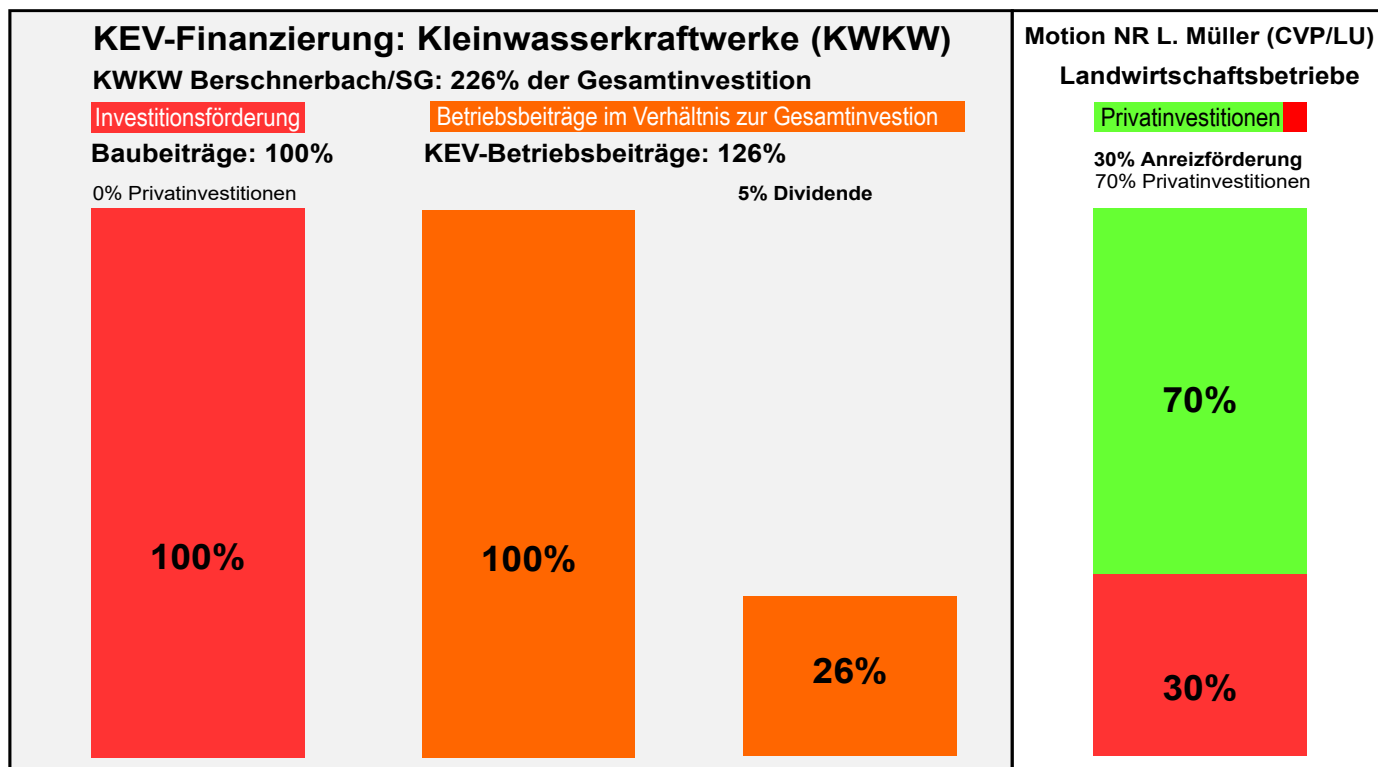
Weiterhin beharrlicher Einsatz für eine vernünftige Energiepolitik

Das 30-Jahre-Jubiläum der SGS neigt sich dem Ende zu – nicht aber ihr unermüdliches Engagement für die letzten unverbauten alpinen Fließgewässer. Auch nach dem Ja des Parlaments zur Energiestrategie 2050 wird die Umsetzung für Kontroversen sorgen. Verheerend bleibt die Förderung von Kleinwasserkraftwerken (KWKW) für 1 zusätzliche Terawattstunde pro Jahr (TWh/a) bis 2035. Obwohl das Wasserkraftpotential bereits zu ca. 97% genutzt ist, wollen die KWKW-Direktoren möglichst alle naturbelassenen Flüsse fassen und in Betonröhren verbannen. Helfen Sie uns, neue KWKW, die sich unverhältnismässig stark auf die verbleibenden intakten Schweizer Gewässer- und Naturräume auswirken würden, zu verhindern. Die SGS setzt auf gebäudeintegrierte Solaranlagen und Energieeffizienz als zukunftssträchtige Alternativen zum Totalausbau der Wasserkraft.



Intakte Naturräume wie die Greina-Hochebene sind für Mensch, Tier und Pflanze von unschätzbarem Wert. (© SGS)

Dank konsequenter PEB-Strategie in eine nachhaltige Energiezukunft



Die Grafik zeigt links die KEV-Vergütung für KWKW, die 100% der Bauinvestitionen von 16,6 Mio. Fr. beim Berschnerbach/SG deckt (rote Säule links). Für KWKW reicht das aber nicht. Zusätzlich benötigen KWKW in den 25 KEV-Jahren noch 126% «Betriebssubventionen», bzw. KEV-Beiträge von gut 21 Mio. Fr. (orange Säulen, Mitte). Ganz anders bei der Motion Müller (Grafik rechts): Eine Einmalvergütung von lediglich 30% als Investitionsanreiz genügt; am Restbetrag beteiligen sich Private, Mieter/innen, Vermieter/innen und KMU. Fazit: Bei KWKW bezahlen Stromkonsumenten 226% bis über 400% der Gesamtinvestitionen, bei Gebäuden 30%!

Zubetonierte Bäche fördern?

Die SGS war massgeblich an der Revision des Energie- und des Stromversorgungsgesetzes zur Förderung erneuerbarer Energien beteiligt. Doch leider führt die 2009 in Kraft getretene kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) auch zu wilden Auswüchsen: Kleinwasserkraftwerke (KWKW) werden mit exorbitanten KEV-Beiträgen gefördert. Die SGS versuchte z.B. 2015 vergeblich, das KWKW Berschnerbach/SG zu verhindern. Dessen Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf 16,6 Mio. Franken, die KEV-Beiträge während 25 Jahren auf 37,7 Mio. Franken – eine Förderung von 226%! Zur 100%-Investitionsförderung erhalten die Betreiber zusätzlich 126% Betriebsbeiträge, mit denen sie sich noch 5% Dividende auszahlen (vgl. Grafik links). Das KWKW Berschnerbach ist bei weitem kein Einzelfall. KWKW-Betreiber verbetonieren unsere letzten natürlichen Bäche. Dafür werden sie mit Geld von uns Stromkonsumenten noch fürstlich entschädigt. Das ist das Gegenteil von einer vernünftigen Energiewende, erst recht weil sich mit dem KWKW-Restpotential von 1 TWh/a die 25 TWh/a Atomstrom niemals ersetzen lassen.

Gebäude ersetzen Schweizer AKW

In eine ganz andere Richtung zielt die Motion von Nationalrat Leo Müller. Sie will Mehrfachzahlungen wie bei KWKW verhindern. Stattdessen sollen für energieeffiziente Bauten mit gebäudeintegrierten Solaranlagen Einmalvergütungen ohne starre Leistungsbegrenzungen gelten. Dazu werden PlusEnergieBauten (PEB), welche dank vorbildlicher Dämmung die 80% oder 100 TWh/a Energieverluste im Gebäudebereich reduzieren, bevorzugt behandelt. Vermieter/innen und Mieter/innen sowie KMU, die auf Solarenergie und Gebäudedämmung setzen, erhalten einen einmaligen Betrag in der Höhe von 30% der Investitionen als Entschädigung (vgl. Grafik rechts). Das Potential dieser PEB-Strategie ist im Vergleich zu KWKW immens: Werden jährlich knapp 8% der Landwirtschaftsbetriebe solar genutzt und 10% der Nichtwohnbauten zu PEB umgebaut, können in zehn Jahren alle fünf Schweizer AKW vom Netz genommen werden. So treiben wir die Energiewende wirklich voran! Die SGS baut auf die Motion Müller und will mit Fakten und Beharrlichkeit ihre Realisierung durchsetzen. Unterstützen Sie uns dabei?

SGS-Landschaftskalender 2017

Der SGS-Landschaftskalender überzeugt auch 2017 mit stimmungsvollen Naturaufnahmen des Fotojournalisten und ehemaligen Stiftungsratspräsidenten Herbert Maeder. Bestellen Sie den Kalender druckfrisch für Fr. 28.50 inkl. Porto und Versand und machen Sie sich oder Ihren Freunden und Bekannten eine Freude – ein ideales Weihnachtsgeschenk für Naturfreunde!

